

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Schaubilder	XIX
Abkürzungsverzeichnis	XXI
Literatur- und Quellenverzeichnis	XXXV

1. Teil. Strafanwendungsrecht

§ 1. Einführung	1
A. Begriff und Gegenstand	1
B. Bezüge zum Allgemeinen Teil	3
I. Verbrechensaufbau	4
II. Nullum crimen sine lege	6
III. Zeit und Ort der Tat	7
IV. Tatbegriff	12
V. Tat, Täter und Teilnehmer	13
C. Schutzbereich der deutschen Tatbestände	15
I. Kollektivrechtsgüter	17
II. Individualrechtsgüter	18
D. Interlokales Strafrecht	20
§ 2. Die völkerrechtlichen Grundlagen nationaler Strafgewalt	22
A. Völkerrechtlicher Nichteinmischungsgrundsatz	23
B. Legitimierender völkerrechtlicher Anknüpfungspunkt	25
C. Konfliktlösung durch Abwägung der betroffenen Interessen	25
§ 3. Die legitimierenden Anknüpfungspunkte im Einzelnen	26
A. Territorialitätsgrundsatz	27
I. (Völkerrechtliche) Grundlagen	28
II. Die deutsche Rechtslage	30
B. Durchbrechungen des Territorialitätsprinzips	35
I. Flaggenprinzip	36
1. (Völkerrechtliche) Grundlagen	36
2. Die deutsche Rechtslage	37
II. Aktiver Personalitätsgrundsatz	40
1. (Völkerrechtliche) Grundlagen	41
a) Absolutes aktives Personalitätsprinzip	41
b) Eingeschränktes aktives Personalitätsprinzip	42
c) Domizilprinzip	42
d) Sitzprinzip	43
2. Die deutsche Rechtslage	43
a) Auslandsstat	43
b) Der Begriff des Deutschen	44
c) Die identische Tatortnorm (lex loci)	45
d) Verzicht auf eine identische Tatortnorm	48
III. Schutzgrundsatz	51
1. (Völkerrechtliche) Grundlagen	52
a) Realprinzip	52
b) Passives Personalitätsprinzip	52
2. Die deutsche Rechtslage	54

a) Erfordernis einer identischen Tatortnorm (<i>lex loci</i>)	54
b) Verzicht auf eine identische Tatortnorm	55
IV. Weltrechtsprinzip (WRP)	58
1. (Völkerrechtliche) Grundlagen	59
2. Die deutsche Rechtslage	63
V. Grundsatz der stellvertretenden Strafrechtspflege	73
1. (Völkerrechtliche) Grundlagen	73
2. Die deutsche Rechtslage	75
VI. Kompetenzverteilungsprinzip	79
VII. Exkurs: § 129 b Abs. 1 S. 2 StGB	79
§ 4. Jurisdiktionskonflikte	80
A. Mehrere innerstaatliche Anknüpfungspunkte eines Staates	81
B. Jurisdiktionskonflikt <i>i. w. S. und ne bis in idem</i>	81
C. Lösung von Jurisdiktionskonflikten	83
I. Ausgangspunkt: Mehrfache staatliche Strafgewalt	83
II. Hierarchie der Anknüpfungspunkte	83
2. Teil. Völkerstrafrecht	
§ 5. Begriff, Gegenstand und Quellen des Völkerstrafrechts	91
A. Begriff und Gegenstand	91
B. Quellen und Auslegungsmethoden	95
§ 6. Der Weg zu einem ständigen ISTGH: von Versailles nach Den Haag	100
A. Einleitung	102
B. Die Nürnberger Grundsätze als völkerstrafrechtliches Ergebnis der Nachkriegsjustiz	103
C. Die Entwicklung des Völkerstrafrechts bis zur Gründung der UN-Ad-hoc-Tribunale	103
I. Die Genozidkonvention	104
II. Haager und Genfer Recht	105
D. Die UN-Ad-hoc-Tribunale	110
I. Der Internationale Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien	110
II. Der Internationale Strafgerichtshof für Ruanda	113
E. Der Ständige Internationale Strafgerichtshof	115
I. Verhandlungsgeschichte	115
II. Das Statut und die sonstigen Rechtsgrundlagen: Ein Überblick	117
III. Die erste Überprüfungskonferenz in Kampala	125
IV. Die nationale Umsetzung („implementation“) des ISTGH-Statuts	126
F. Die „gemischten“ Tribunale	131
I. Grundlagen	131
II. Vergleichende Betrachtung	138
§ 7. Das materielle Völkerstrafrecht	140
A. Der „Allgemeine Teil“: Die völkerstrafrechtliche Zurechnungslehre	140
I. Vorbemerkungen	142
II. Allgemeine Grundsätze	145
III. Völkerstrafrechtliche Zurechnung und individuelle Verantwortlichkeit	148
IV. Täterschaft	152
1. Unmittelbare Allein- oder Einzeltäterschaft	153
2. Mittäterschaft	154
3. Mittelbare Täterschaft	155
4. Joint Criminal Enterprise	160
V. Teilnahme	167

1. Beihilfe	168
2. Die Anstiftung als Grundform des Veranlassens fremder Straftaten	171
VI. Vorgesetztenverantwortlichkeit	176
VII. Subjektive Voraussetzungen individueller Verantwortlichkeit	185
VIII. Versuch	188
IX. Straffreistellungsgründe („defences“)	190
1. Allgemeines	191
2. Schuldunfähigkeit wegen seelischer Störung (Art. 31 Abs. 1 (a)) oder Rauschzustandes (Art. 31 Abs. 1 (b))	194
3. Notwehr (Art. 31 Abs. 1 (c))	196
4. Handeln auf Befehl (Art. 33)	197
5. Notstand, insbesondere Nötigungsnotstand (Art. 31 Abs. 1 (d))	201
6. Irrtum (Art. 32)	204
7. Immunitäten (Art. 27)	207
8. Amnestien, Begnadigungen und sonstiger Strafverzicht	214
B. Der „Besondere Teil“: Die völkerstrafrechtlichen Verbrechen	217
I. Genozid	219
1. Begriff und geschützte Rechtsgüter	221
2. Objektiver Tatbestand (actus reus)	223
a) Die geschützten Personengruppen	223
b) Die einzelnen Tathandlungen	225
c) Begehungszusammenhang bei Genozid?	230
3. Subjektiver Tatbestand (mens rea)	231
a) Allgemeiner Vorsatz	231
b) Das besondere Absichtserfordernis	233
II. Verbrechen gegen die Menschlichkeit	244
1. Begriff und geschützte Rechtsgüter	245
2. Die Entwicklung des sog. Kontextelementes von Nürnberg nach Rom	247
3. Kontextelement, Begehungszusammenhang, Gesamttat i. S. v. Art. 7	250
a) Ausgedehnter oder systematischer Angriff	250
b) Gerichtet gegen eine beliebige Zivilbevölkerung	255
c) Der Zusammenhang zwischen Einzelaten und Gesamttat	257
d) Subjektiver Tatbestand (mens rea)	258
4. Die Einzelaten	260
a) Der subjektive Tatbestand	260
b) Die (objektiven) Einzelaten	260
III. Kriegsverbrechen	272
1. Begriff und geschützte Rechtsgüter	273
2. Art. 8 IStGH-Statut	274
a) Struktur	274
b) Vorliegen eines bewaffneten Konflikts	276
c) „Internationalisierung“ eines bewaffneten Konflikts	279
d) Die Beziehung zwischen dem bewaffneten Konflikt und den Einzelaten, insbesondere in subjektiver Hinsicht	281
e) Geschützte Personen und Objekte	282
3. Die Einzelaten	285
a) Allgemeines	285
b) Internationale vs. nicht-internationale Einzelaten	286
c) Tatbestandliche Ausgestaltung der Kriegsverbrechen	288
IV. Das Verbrechen der Aggression nach Kampala	291
1. Einleitung	291
2. Der Kampala-Kompromiss	293
a) Die tatbestandliche Definition	293
b) Die Ausübung der Gerichtsbarkeit	295
3. Fazit	300
V. „Völkervertragsgestützte Delikte“ („treaty based crimes“)	301
VI. Rechtspflegedelikte	302
VII. Strafen und Strafzumessung	305
§ 8. Das Völkerstrafprozessrecht und die strafrechtliche Zusammenarbeit	307
I. Zuständigkeits- und Zulässigkeitsvoraussetzungen	311

1. Die Zuständigkeit des IStGH	312
2. Zulässigkeitsvoraussetzungen	316
II. Das Strafverfahren vor den Tribunalen (ICTY, ICTR, IStGH)	322
1. Vorverfahren	322
a) Vorermittlungsverfahren („preliminary examinations“)	322
b) (Förmliches) Ermittlungsverfahren	324
c) Zwischenverfahren	330
2. Hauptverfahren	338
a) Beginn der Hauptverhandlung	338
b) Guilty Plea	340
c) Beweisregeln	342
d) Das Urteil	349
e) (Sonstige) Rechte der Verfahrensbeteiligten	350
3. Rechtsmittel	355
4. Zusammenfassende Bewertung	358
III. Die strafrechtliche Zusammenarbeit	359
1. Durchsetzung des Völkerstrafrechts, vertikale Zusammenarbeit und Kooperationspflicht	359
2. Die Zusammenarbeitsregelungen	362
a) Allgemeines	362
b) Überstellung und vorläufige Festnahme	365
c) Sonstige Rechtshilfe	371
d) Vollstreckung von Strafen und Anordnungen	375
3. Teil. Europäisches Strafrecht	
§ 9. Einführung; Begriff und Gegenstand des europäischen Strafrechts	381
A. Vorbemerkung	382
B. Der Begriff des Europäischen Strafrechts	385
I. Supranationale Strafrechtssetzung	386
1. Grundlagen	386
2. Art. 325 AEUV als Ermächtigung zu kriminalstrafrechtlicher Rechtssetzung	388
3. Weitere Kompetenznormen	389
II. Europäisiertes nationales Recht	389
1. Im Rahmen des Europarats	389
2. Im Rahmen der EU	390
a) Grundlagen, insbesondere Grundsatz der gegenseitigen Anerkennung	390
b) Formen und Techniken der Einflussnahme	391
C. Quellen des Europäischen Strafrechts	392
§ 10. Grundrechtsschutz in Europa	395
A. Einführung, insbesondere Verhältnis EU/EMRK	397
B. Grundrechtsschutz im Rahmen des Europarats (EMRK)	401
I. Der Europarat	401
II. Die EMRK und das Strafrecht	401
1. Vorbemerkung: EMKR und EGMR, insbesondere Bindungswirkung der Entscheidungen	401
2. Die strafrechtlich relevanten Gewährleistungen der EMRK	404
a) Art. 6: Fair trial, Waffengleichheit und einzelne Verfahrensrechte	404
b) Sonstige verfahrensbezogene Rechte	423
c) Materiellstrafrechtliche Gewährleistungen	437
C. Grundrechtsschutz durch die EU	450
I. Bemühungen zum Grundrechtsschutz auf EU-Ebene	450
1. Vorschlag der Kommission für einen Rahmenbeschluss über Verfahrensrechte	450
2. Das Stockholmer Programm und seine Umsetzung	451
II. Die Gewährleistungen der Grundrechtecharta	451
1. Grundlagen, insbesondere: Bindungswirkung der GRCh	451

2. Die strafrechtlich relevanten Garantien im Einzelnen	452
a) Justizielle Rechte	452
b) Materielle strafrechtliche Garantien	453
III. Insbesondere: Europäisches Doppelverfolgungsverbot	454
1. Rechtsgrundlagen (Art. 50 GRCh, Art. 54 SDÜ, Art. 4 ZP VII EMRK)	454
2. Art. 54 SDÜ	455
a) Einführung	455
b) Die rechtskräftige Aburteilung i. S. v. Art. 54 SDÜ	456
c) Dieselbe Tat i. S. v. Art. 54 SDÜ	463
d) Die „Vollstreckungskomponente“	465
§ 11. Europäisiertes materielles Strafrecht im weiteren Sinne (Europarat und EU)	468
A. Abkommen des Europarats	469
B. Strafrechtsangleichung in der Union	471
I. Allgemeines	471
II. Bereiche der Strafrechtsangleichung	475
C. Beeinflussung durch primäres und sekundäres Unionsrecht	478
I. Verweisung des Unionsrechts auf das nationale Recht („Assimilierung“)	480
II. Verweisung des nationalen auf das Unionsrecht	483
III. Harmonisierung durch Richtlinien	487
IV. Harmonisierung bzw. Assimilierung auf Grund sonstiger Prinzipien (Loyalitätsgebot, Anwendungsvorrang des Unionsrechts, unionsrechts-konforme Auslegung) ...	489
1. Das Loyalitätsgebot bzw. der Grundsatz der Unionstreue (Art. 4 Abs. 3 EUV) ..	489
2. Anwendungsvorrang des Unionsrechts	491
3. Unionsrechtskonforme Auslegung	494
§ 12. Verfahrensrecht: Justizielle und polizeiliche Zusammenarbeit	499
A. Grundlagen	500
B. Angleichung des Verfahrensrechts	503
C. Rechtshilfe	504
I. Vorbemerkung: Von der klassischen vertragsgestützten Rechtshilfe zur exekutivischen Rechtshilfe auf der Grundlage gegenseitiger Anerkennung	504
II. Auslieferung und Übergabe	509
1. Auslieferung (EuAIÜbk und EU-AuslÜbk)	509
a) Vorbemerkung	509
b) Das Europäische Auslieferungsübereinkommen (EuAIÜbk)	510
c) Schengen (SDÜ)	513
d) Das EU-Auslieferungsübereinkommen (EU-AuslÜbk) und andere EU Abkommen	515
e) EMRK und Zusatzprotokolle als Auslieferungshindernisse	516
2. Übergabe (Europäischer Haftbefehl)	521
a) Die europäischen Vorgaben	521
b) Die nationale Umsetzung: EuHbG I und II	526
c) Das problematische Urteil des BVerfG und seine Umsetzung durch das EuHbG II	532
d) Prüfung der Auslieferung aufgrund des EuHbG II (§§ 78 ff. IRG n. F.)	536
III. Sonstige (kleine) Rechtshilfe, insbesondere grenzüberschreitende Beweiserlangung	538
1. Vorbemerkung	538
2. Europäische Rechtshilfeabkommen	538
3. Beweiserlangung: von traditioneller Rechtshilfe zu gegenseitiger Anerkennung ...	540
a) Sicherstellung von Vermögensgegenständen oder Beweismitteln	540
b) Europäische Beweisanordnung	540
c) Vorschläge der Kommission, insbesondere das Grünbuch „Erlangung verwertbarer Beweise in Strafsachen aus einem anderen Mitgliedstaat“	541
IV. Vollstreckungshilfe	543
1. Überstellungs- und Vollstreckungsabkommen	543
2. Instrumente auf der Grundlage gegenseitiger Anerkennung	544

§ 13. Institutionalisierung	547
A. UCLAF/OLAF	548
B. Europol	550
C. Eurojust	556
D. Schaffung einer Europäischen Staatsanwaltschaft	560
Verzeichnis internationaler Rechtsprechung	563
Sachverzeichnis	579